



Rossauer Pfarrbrief

Jung sein in der Rossau

Die in unserer Pfarre beheimateten Kinder- und Jugendgruppen (Jungschar, Jugend, Pfadfinder, MinistrantInnen) kommen in diesem Pfarrbrief besonders zu Wort.

Was uns in der Jungschar wichtig ist

An erster Stelle stehen für uns natürlich die Kinder. Sie sind quasi das A und O unserer Arbeit. Als Gruppenleiter begleiten wir die

Kinder sieben Jahre lang – sieben Jahre, in denen alle von ihnen gewaltige Veränderungen durchleben, bei denen wir ihnen zur Seite stehen.

In der Jungschar wollen wir den Kindern eine Form der Gemeinschaft bieten – innerhalb der eige-

nen Gruppen und kunterbunt, ein „Zusammen“ der ganz besonderen Art.

Durch die große Altersspanne – die jüngsten Kinder sind acht Jahre alt, die ältesten Gruppenleiter 24 – lernen wir alle sehr früh den Umgang mit verschiedenen Altersgruppen. Auch das ist sehr wichtig, denn so entsteht einer unserer Leitsätze: „Jungschar ist Hilfe getragen von Kindern“.

Gerade auf den Lagern ist das „Miteinander“ besonders groß geschrieben, denn nicht nur die Gruppenleiter, Gruppenhelfer und Lagerhelfer sind für die Kinder da, auch füreinander sind sie immer wieder eine großartige Stütze. Verantwortung, Rücksicht und Nächstenliebe sind nur einige von den Eigenschaften, auf die wir großen Wert legen und die wir von den Kindern auch in völliger Selbstverständlichkeit gezeigt bekommen.

Natürlich ist die Arbeit, die dahinter steckt oft auch anstrengend, da vor allem die Lager viel Vorbereitung und genaue Arbeit erfordern. Aber resümierend ist sie das immer wieder wert, wenn wir sehen, wie viel Freude die Kinder haben – sowohl in den wöchentlichen Gruppenstunden, bei diversen Aktionen als auch auf unseren Lagern.



In Gemeinschaft sind Kinder füreinander eine großartige Stütze.



Liebe Rossauer Pfarrangehörige, liebe Jugend!

In den Evangelien sind Kinder und junge Leute manchmal extra erwähnt – etwa, wenn Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen“, oder wenn ein junger Mann sagt: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?“. Oder dass der Apostel Johannes sehr jung war. Oder bei der Brotvermehrung: 5000 Männer dazu noch Frauen und Kinder.

Und so hat es die Kirche immer gehalten, dass man sich um Kinder gekümmert hat.

In unserer Pfarre haben Kinder und Jugendliche einen besonderen Stellenwert.

Es beginnt schon damit, wenn Eltern mit ihrem Kleinkind kommen, um dieses zur Taufe anzumelden, taufen zu lassen. Bald werden sie mit dem Kleinen zur „Babyparty“ eingeladen. Die Einladung zum Kleinkindergottesdienst und zur Familienmesse folgt. Mit dem Eintritt in die Schule bieten Staat und Kirche den Religionsunterricht an, in dem das Kind über den Glauben an Gott unterrichtet wird und darüber, wie Gott zu den Menschen spricht. Die Kirche ermuntert die Eltern, mit ihren Kindern zu beten und zum Gottesdienst zu kommen. Pfarrliche Helferinnen bemühen sich in gut gestalteten Kindergottesdiensten, das Glaubensgut den Kindern anschaulich nahe zu bringen.

Ein weiterer Schritt ist die erste heilige Kommunion, die einer sorgfältigen Vorbereitung bedarf, zur Mitwirkung sind immer Tischmütter (bzw. Tischväter) aufgerufen und eingeladen. Eingebaut ist diese Vorbereitung in die Feier des Kirchenjahres.

Mit der Dankfeier zur Erstkommunion, werden die Kinder zum Dienst am Altar, als MinistrantInnen eingeladen. MinistrantInnen bilden eine eigene Gruppe im Leben unserer Pfarre. Diese Einladung an interessierte Mädchen und Buben bleibt immer bestehen, Neuzugänge sind immer willkommen.

Ein gutes Jahr dauert die Vorbereitung auf die heilige Firmung. Diese geschieht in Gruppen, geleitet durch Firmhelfer. Der Firmling soll lernen, bewusst als Christ zu leben.

Jungschar und Jugend verbringen in ihren jeweiligen Gruppen viel Freizeit in den Räumen der Pfarre, engagierte Gruppenleiter beraten die verschiedenen Aktionen und führen sie mit den Jugendlichen durch. Spiel und Besinnung, gemeinsames Erleben beim Pfingst- und Sommerlager machen viel Freude.

Mit viel Engagement wird in den Räumen der Jugend immer wieder gewerkt, erneuert und schöner gemacht. Sie selber identifizieren sich damit, es ist unser Jugendheim, unser Jugendkeller. Möge mit der Freude

2

am gemeinsamen Erleben auch das Besinnen auf religiöse und ethische Werte aufkommen und auch das Bewusstsein, Jugend in einer katholischen Pfarre zu sein.

Und dann gibt es in den Räumen des Klosters bzw. der Pfarre die Pfadfinder, die sich bei uns sehr wohl fühlen, obwohl der Raum beengt ist. Sie machen gute Jugendarbeit. Ihr Kurat ist schon seit Jahren P. Gerhard.

*Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich
Ihr*

P. Norbert M. Harm

P. Norbert M. Harm, Pfarrer

Hausbesuch

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester (Tel. 317 61 95-50).

Die Jungcharlager

Die Highlights eines jeden Jungcharlagers sind die drei Lager, auf die wir fahren.

Den Einstieg bildet das Herbstlager, das uns ein Wochenende lang auf die Burg Wildegger führt und vor allem den Jüngsten schon einmal einen Vorgeschmack auf das „Jungcharleben“ bietet.

Zu Pfingsten fahren wir dann für 4 Tage weg (in den letzten Jahren variierte das Ziel) und zum krönenden Abschluss fahren wir auf Sommerlager ins Waldviertel. Das Besondere am „SOLA“ ist, dass es 9 Tage dauert und wir in dieser Zeit in Zelten schlafen und weder Strom noch fließendes Wasser zur Verfügung haben. Das Essen wird auf einem selber gebauten Herd zubereitet und von uns gemeinsam (jeden Tag von einer anderen „Fixgruppe“) gekocht. Ein Abenteuer also, das es sich zu erleben lohnt!



Was tun wir auf diesen Lagern?

Meist stehen sie unter einem bestimmten Thema, das uns begleitet. Da gilt es Prinzessinnen zu retten, Geschichten umzuschreiben, Verlorenes zu finden, Drachen zu bezwingen, Figuren in ihre Welt zurückzubringen, von Insel zu Insel zu hüpfen, in die

Comicwelt zu schlüpfen und vieles mehr. Diese Aufgaben lösen wir in Form von Geländespielen, bei denen wir in „Fixgruppen“ bei verschiedenen Stationen herausfinden, was geschehen ist und was zu tun ist. Am Ende eines Lagers haben wir es dann geschafft, und die Welt, in die wir eingetaucht sind, wurde von uns wieder in Ordnung gebracht.

Neben Geländespielen gibt es aber noch eine Vielzahl anderer Aktivitäten! Bei den Ateliers hat man die Möglichkeit, mehrere verschiedene „Workshops“ auszuprobieren und dabei etwas zu basteln, zu malen, zu spielen...

Außerdem gibt es immer wieder Abendaktionen wie Theater (sei es vom Jungcharteam für die Kinder oder von den Kindern selbst), „Shows“, Fackelwanderungen etc.

Am Abend versammeln wir uns meist zu einem gemütlichen Lagerfeuer, bei dem wir singen und den Tag mit unserem Gutenacht-Lied ausklingen lassen. Anschließend gehen wir schlafen und zwei Teammenschen halten mit freiwilligen Kindern Nachtwache. Für die Frühaufsteher unter uns gibt's die sogenannte WASI, eine Aktion für alle die WACH SIND.

Nach dem Frühstück haben wir etwas Besonderes: die Morgenbeobachtung. Dabei spielen wir entweder etwas, schreiben uns gegenseitig Briefchen oder tanzen und werden so langsam richtig wach und munter für den bevorstehenden Tag.

Das ist es also, was wir auf Lagern gemeinsam erleben.

Natürlich brauchen unsere Lager intensive Vorbereitung, die für das Sommerlager beispielsweise bereits im Jänner beginnt. Damit ist viel Arbeit, Zeit und Aufwand verbunden, da wir möglichst genau planen und das Programm ausgestalten. Aber wenn man dann gemeinsam mit den Kindern eine schöne Zeit verbringen kann und von ihnen hört, wie es ihnen gefallen hat und wie viel Spaß sie gehabt haben, dann weiß man, dass es sich ausgezahlt hat und dass die Anstrengungen nicht umsonst gewesen sind.

Sophie Hruby

Wenn's warm ist, in der Thaya

Süß und fair! Schoko trifft Bär!

Die FirmkandidatInnen verkaufen heuer nach den Gottesdiensten zum Weltmissions-Sonntag (19. Oktober 2008) im Rahmen der Jugendaktion von Missio (www.missio.at) und Katholischer Jugend fair gehandelte Schokoladepralinen und Bio-Bären (Kakao aus der Dominikanischen Republik und Zucker aus Costa Rica und Paraguay).

Der Reinerlös kommt Jugendprojekten in Argentinien, Kolumbien, Kongo, Tansania, Simbabwe und einem Jugendaustausch mit El Salvador zugute.



Taufen

Michelle Tittel
Marcel Ugbor
Jakob Formann
Coco Jelesitz
Merlin Jelesitz
Lorenz Leibrecht
Johanna Gepart
Florian Hadwig
Felix Kerbler
Marie Gahleitner
Florian Farnberger
Natalia Bucekova
Florian Galic
Marie Schmidt
Sebastian Gruber
Maria Beirer
Elena Thaler
Emilia Krischke
Katharina Hübler
Elias Toldrian
Felix Toldrian
Tina Geretschläger



Trauungen

Mag^a Martina
Payr und
Dr. Jakob Cuba
Céline Mutz und
Camille De Lange
Mag^a Susanne Killer und
Thomas Zehntner
Veronika Gansch und
Thomas Lehner
Andrea Stich und
Ing. Ernst Lehner
Dr. Maria Eckert und
DI Jean-Baptiste Farcet
Christine Martin und
DI Werner Schragel
Mag^a Claudia Schnaubelt und
Mag. Mathias Hofmann
Mag^a Andrea Rabsch und
DI Clemens Schwarz



Verstorbene

Friederike Rubel
Otilie Hoffmann
Rosa Lintner
Maria Pennert
Maria Duras
Heinrich Mosch
Herbert Glatzmayer
Brunhilde Kostka
Leopoldine Pillich
Karl-Heinz Rössler
Leopoldine Budschedl
Marie-Anna Kratky
Anna Kubes



PGR: Meine Bibelstelle

4

Von den Kindern kann man viel lernen, wenn man sie wahrnehmen und wertschätzen kann.

Rossauer
Pfarrbrief
77/08

Emanuel Pesendorfer

Gruppenleiter der Jungschar und seit 2007 im Pfarrgemeinderat

Aus dem Evangelium nach Markus
Mk 10, 13-16

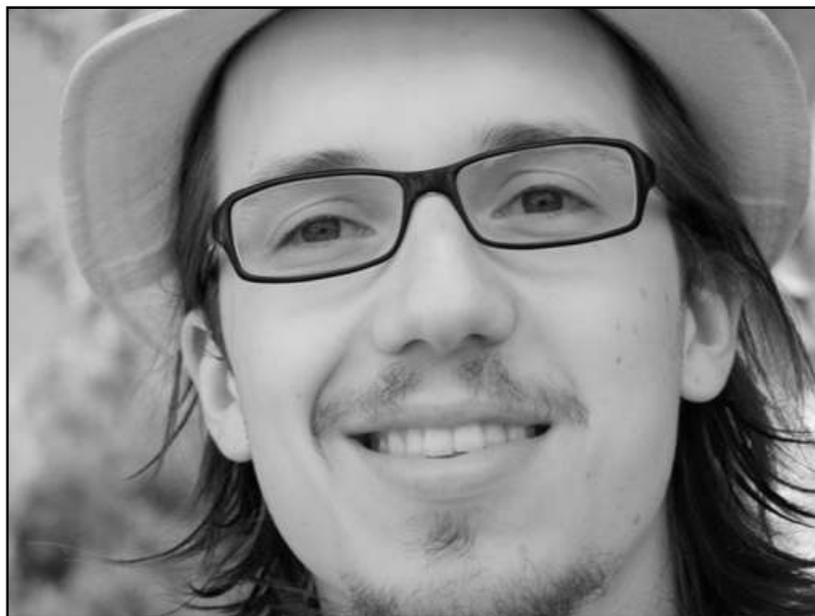
Man brachte Kinder zu Jesus, damit er sie mit der Hand berührte. Die Jünger aber wiesen die Leute ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, als wäre er ein Kind, wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Diese Bibelstelle ist mir wichtig und sympathisch, da sie eine Sichtweise beschreibt, die ich immer wieder bestätigend beobachtet habe. Es ist wichtig und gerecht, Kindern mit Respekt und Achtung zu begegnen. Körperliche Schwäche oder ein Mangel an Erfahrung sagen nichts über die

daraus unerwartete Erkenntnisse. Es ist eine gewisse Reinheit und auch die Naivität (in dem Fall absolut positiv zu sehen), die es Kindern möglich macht ganz unkompliziert zu denken. Davon kann man im Grunde viel lernen, wenn man es wahrnehmen und wertschätzen kann.

Vor kurzem war ich beim Fußballspielen. Ein Bursche, der kleiner als alle anderen war, wurde gefragt, ob er mitspielen möchte. Er hat sich sichtlich gefreut. Ein Teil der Spieler war gegen seine Partizipation, weil zu klein und es könnte etwas passieren. Wir entgegneten, dass dann eben etwas rücksichtsvoller gespielt werden müsse. Nach vehementem „Murren“ und Diskutieren war es dann endlich möglich, dass er mitspielen konnte.

Für uns war das schon ein Erfolg.



Wertigkeit eines Menschen. Im Gegenteil sind oft die Eigenschaften der Jüngeren die Gründe für ihre unverfälschte Sicht auf die Welt. Mit steigendem Alter entwickeln wir wohl unweigerlich eine Wahrnehmung, die uns oft den Blick auf das Wesentliche erschweren kann. Gerade da ist es wichtig die Fähigkeit zu haben, die Gedanken von Kindern zu verstehen, denn oft gewinnt man

Noch besser kam es aber, als der kleine Bursche ein Tor geschossen hat und der Ärger der Gegner (eben jene, die nicht wollten, dass er mitspielt) nicht zu übersehen war. Nicht die Schadenfreude, sondern das Gefühl der Bestätigung hat mich zum Lächeln gebracht.

Und der junge Torschütze hat sich wohl auch ganz groß gefühlt.

Das Seligsprechungsverfahren der Gründerin der Caritas Socialis, Hildegard Burjan (1883-1933), ist weit fortgeschritten. Wir erwarten die Seligsprechung.

Leben und Tod

„Licht, viel Licht brauche ich heute. Ich darf ja heimgehen.“

Gründerin und Vorsteherin der CARITAS SOCIALIS zu sein und zugleich das Leben einer Hoffnung. Als das Fieber steigt, bespricht Hildegard mit ihrem Mann ruhig alles Notwendige, re-



Ehefrau und Mutter zu führen, bedeutet für Hildegard Burjan eine enorme Herausforderung: Nach dem gemeinsamen Frühstück und dem Messbesuch fährt Hildegard täglich in die Pramer-gasse. Die Arbeitsanforderungen dort fordern sie bis abends. Alexander ist Generaldirektor der „Österreichischen Telephonfabrik AG“ und Verwaltungsrat des Rundfunks. So verkehren im Hause Burjan die Spitzen von Wirtschaft und Politik. Der Nationalsozialismus breitet sich immer mehr aus. Frau Burjan zeigt eindeutig eine ablehnende Haltung, während die politischen Kräfte und die Kirchenführung in Österreich diese Bewegung nicht richtig zu deuten wissen.

Das bewegte Leben zehrt an den Kräften von Hildegard. Bei der Feier ihres 50. Geburtstags überspielt sie ihre gesundheitliche Verfassung. Auf einer Reise brechen die Schmerzen offen aus. In Wien wird Hildegard sofort operiert. Eine Niere ist vereitert, die anderen Organe und der Darm stark angegriffen. Die Operation gelingt und Alexander schöpft

gelt die Aufteilung der Ersparnisse und ihr Begräbnis. Sie sagt „Ich habe vieles schlecht gemacht in meinem Leben, aber das eine weiß ich: Ich habe niemals etwas anderes als den Willen Gottes gesucht. Und darum finde ich nichts, was ich fürchten könnte.“

Ihr Mann und die Tochter Lisa sind in der Sterbestunde bei ihr, als Hildegard ihre letzten Worte spricht: „Dreifaltigkeitssonntag! Was für ein wunderschöner Tag zu sterben! Und wie schön das sein wird: ausruhen bei Gott“. Als die Sonne ins Zimmer scheint, richtet sie sich auf: „Licht, viel Licht brauche ich heute, ich darf ja heimgehen, heimgehen darf ich!“ und später „Jetzt war Gott bei mir! Gott war bei mir! Wie schön ist Gott.“ Hildegard Burjan übergibt die CARITAS SOCIALIS Gott. Sie ist überzeugt, „ER wird sie führen“.

Im Denken an ihren Tod ist mir Hildegard Burjan sehr nahe. Ich erhoffe und erbitte, dass ich ebenso offen Gott entgegen treten kann wie sie.

Sr. Susanne Krendelsberger CS

Hildegard Burjan
(Schluss)

Hildegard Burjan

Portrait von Tom v. Dreger 1933/34

5

Rossauer Pfarrbrief 77/08

Unsere Gottesdienste

HI. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr

8.30 10.00 19.00 Uhr

HI. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr

5.10. 2.11.

Familienmesse

im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr

21.9. 19.10. 16.11.

Frauenmesse im Pfarrsaal

Dienstag 9.00 Uhr

30.9. 28.10. 25.11.

SeniorInnenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr

24.9. 29.10. 26.11.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus

„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr

4.10. 8.11.

Abendmesse mit

Friedensgebet

Sonntag 19.00 Uhr

12.10. 9.11.

Rosenkranzmeditation

Mittwoch 17.50 Uhr

im Oktober

Verstorbene

(Fortsetzung)

Irmtraud Steindl

Matthäus Lichtenberger

Heinrich Lee

Edith Wurzian

Elisabeth Zoch

Ernestine Kroker

Paula Drbal

Leopoldine Jeschke

Hedwig Studnicka

Hedwig Beinstein

Eleonora Faschingbauer

Juliana Schmied

Elisabeth Seidl

MinistrantInnen

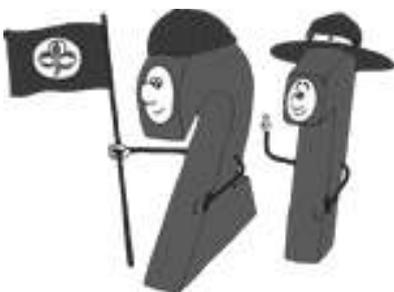
Die MinistrantInnen der Pfarre Rossau treffen einander ab Oktober jeden Donnerstag um 17.00 Uhr im Ministrantenheim.

Am Sonntag, 16. November 2008 nehmen unsere MinistrantInnen an der diözesanen Ministrantenwallfahrt nach Klosterneuburg teil.



Die **missio**-Sammlung am Weltsmissions-Sonntag sichert den über 1.100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien ein Auskommen. Mit Ihrer Unterstützung schaffen Sie mehr Gerechtigkeit.

www.missio.at



Gruppenführung der Pfadfindergruppe Wien 21 „Liechtenstein“:

Nina Harbich,
Michael Raith,
Gregor Hochreiter

Kontakt: www.gruppe21.at,
info@gruppe21.at,
Tel.: 0650/4341710
(Gregor Hochreiter)

Thema

Pfadfindergruppe 21
„Liechtenstein“

6

Pfadfinder

Nach zwei ereignisreichen Jahren, in denen wir 100 Jahre Pfadfinder und 80 Jahre Pfadfindergruppe 21 „Liechtenstein“ feierten, beginnt für uns nun ein gewöhnliches Pfadfinderjahr. Die ruhigere Zeit wollen wir zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Pfadfinderpädagogik sowohl in den regelmäßigen

freien Natur zu ermöglichen. Vieles, was die Kinder unter dem Jahr im Trockentraining kennenlernen, können sie auf den Lagern dann so richtig ausprobieren. Mit unserem jährlichen Herbstfest tragen wir zudem das Pfadfindersein mitten in die Großstadt und bieten Jung und Alt ein abwechslungsreiches Programm fernab



Heimabenden als auch auf den zahlreichen Lagern nutzen. Wichtige Pfeiler der von unserem Gründer Lord Baden-Powell konzipierten Pädagogik, die er als wertvolle Ergänzung zum klassischen Schulunterricht sah, sind das „Learning by doing“ – das Lernen durch praktisches Tun – und die Arbeit in Kleingruppen. In der Bewältigung von alltäglichen Aufgaben und altersgerechten Herausforderungen unterstützt das Kind in der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und gleichzeitig lernt es, sich in die Kleingruppe einzuordnen. Erklärtes Ziel der Pfadfinderbewegung ist es somit, die beiden – heute so häufig anzutreffenden – Extreme des für die Probleme des Nächsten blinden Individualismus und den die menschliche Persönlichkeit leugnenden Kollektivismus zu umschiffen.

Als Pfadfindergruppe in der Großstadt legen wir besonderen Wert auf die Organisation von Lagern, um den Kindern einige Tage bis zu zwei Wochen im Sommer das Herumtollen in der

vom Computer und vom Fernsehen. Es beginnt heuer am 20. September am Nachmittag und klingt am Abend mit einem Lagerfeuer am Platz vor der Servitenkirche aus.

Als Kinder- und Jugendgruppe in der Pfarre Rossau möchten wir mit unserer Arbeit einen Beitrag zu einem lebenswerten Servitenviertel leisten. Wir möchten nicht bloß im Servitenviertel, sondern mit dem Servitenviertel leben und zu einem verstärkten persönlichen Miteinander, statt eines bloßen anonymen Nebeneinander beitragen. Daher möchten wir in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen in der Rossau, speziell beim jährlichen Pfarrfest zu Fronleichnam verstärken.

Jederzeit können Kinder zum Schnuppern in einem unserer Heimabende vorbeikommen. Die Heimabendzeiten der verschiedenen Altersstufen finden Sie auf www.gruppe21.at. Für Fragen steht Ihnen die Gruppenführung ebenfalls jederzeit zur Verfügung.

Rossauer
Pfarrbrief
7/08

Jugend Rossau

Raum und Zeit in der Pfarre

Thema

Die Jugend in der Rossau existiert schon lange Zeit und hat schon viele verschiedene Phasen durchlebt. Nach einer sehr aktiven Zeit zu Beginn wurde es vor etwa 10 Jahren ruhig um die Jugend in unserer Pfarre. Bis vor einigen Jahren bestanden wir aus nur wenigen Interessierten, doch dies hat sich in letzter Zeit stark geändert. So können wir heuer stolz sagen, dass es in etwa 50 Jugendliche gibt, die sich der Jugend der Pfarre Rossau zugehörig fühlen.

Derzeit gibt es sieben aktive Gruppen, die sich regelmäßig treffen und Jugendstunden abhalten, bei denen sich der Bogen der Aktivitäten von einem netten Beisammensein bis hin zu angeregten Diskussionen spannt.

Wir haben unsere Heimat in der Pfarre in den Gefilden des Jugendkellers gefunden und ich wage zu behaupten, dass wir uns dort sehr wohl fühlen. Weil der Keller fast ausschließlich von der Jugend genutzt wird, stehen uns dort viele Möglichkeiten offen. Da wir uns gerne auch außerhalb der Gruppenstunden treffen, bietet uns der Jugendkeller einen idealen Ort für Gesprächsrunden, Filmabende oder nette Abende in freundschaftlicher Runde.

Wir freuen uns sehr, dass wir von Seiten der Pfarre auf ein großes Maß an Unterstützung bauen können. Gerade aus diesem Grund finden wir es aber schade, wenn unsere Arbeit auf Ablehnung stößt und uns zu Ohren kommt, dass die Jugend so inaktiv sei. Dass wenige Jugendliche die Messfeier in der Kirche besuchen, ist mit einer der Kritikpunkte.

Zwei Rossauer Jugendliche waren heuer auf dem Kongress der KJ Österreich, bei dem ein Aspekt von Kirche gezeigt wurde, der mit viel Enthusiasmus aufgenommen wurde. Kirche aus der Position des Mitgestalters zu erleben, dessen Anliegen für ernst und wichtig erachtet werden, hat großen

Spaß gemacht. Laien und Geistliche zeigten auf, dass der katholische Glaube aus mehr besteht als aus reinem Zelebrieren von Gottesdiensten; das war schön erleben zu dürfen. Durch kleine Geseten wurde die Messe, die dort gefeiert wurde, zu einem richtig großen Erlebnis, das tief berührt hat.

Einige von uns besuchen außerdem regelmäßig die seit einiger Zeit stattfindenden FindFightFollow-Jugendmessen. Dies zeigt, dass in unserer Jugend durchaus Interesse an Kirche besteht, wenn auch in einer etwas anderen Form. Wir möchten nicht Jugendlichen eine Form von Kirche aufzuzwingen, die möglicherweise nicht ihrem Verständnis davon entspricht.

In unserer Jugend werden christliche Werte gelebt und ich finde, dass es allein deshalb schon für

Die Gemeinschaft – die wir bei uns sehr groß schreiben – wollten wir heuer auch in Form eines Lagers aufleben lassen. Darum gab es heuer erstmals seit vielen Jahren ein Zeltlager. Es war ein Riesenerfolg und wir hoffen dies in einer ähnlichen Form nächstes Jahr wiederholen zu können.

Jetzt nach dem Sommer stehen bei uns wieder die ersten Gruppenstunden vor der Tür und außerdem sind kleinere und größere Umbauten im Jugendkeller geplant. Dies lässt uns freudig in ein neues Jahr starten und voller Tatendrang an die weitere Verschönerung des Jugendkellers heran gehen.

Martin Streinzer und Martin Fuchshuber

7

Teilnehmer
am
Sommer-
lager der
Jugend
Rossau im
Juli



jede Pfarre erstrebenswert ist, eine aktive Jugendbewegung zu beheimaten. Durch die Nähe zur Pfarre wird außerdem die Möglichkeit geschaffen, sich mit der katholischen Kirche auseinanderzusetzen.

Rossauer
Pfarrbrief
77/08

September

- Sa 20. 15.00 Herbstfest der
Pfadfinder
So 20. 19.00 Festmesse zum
Hochfest der Schmerz-
ensmutter Maria
Di 30. 9.30 Babyparty, PZ

Oktober

- So 5. 9.00-19.00 Flohmarkt
Mi 8. 19.30 Kath. Männerbe-
wegung, PZ
Mo 13. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 14. 9.30 Babyparty, PZ
19.00 Frauentreff, PZ
Mi 15. 19.00 Öffentliche Pfarrge-
meinderatssitzung, PS
So 19. Sonntag der Weltkirche,
Jugendaktion (S. 3)
Mi 22. 19.30 Lesung im Pfarr-
zentrum
Di 28. 9.30 Babyparty, PZ

November

- Sa 1. **Hochfest Allerheiligen**
So 2. 19.00 Allerseelen, Aufer-
stehungsgottesdienst
Di 4. 9.30 Babyparty, PZ
Mo 10. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 11. 19.00 Frauentreff, PZ
Mi 12. 19.30 Kath. Männerbe-
wegung, PZ
Mo 17. 19.00 Ordensallerseelen,
Agape
Di 18. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 19. 19.00 Öffentliche Pfarrge-
meinderatssitzung, PS

PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal



FLOHMARKT

Zu Gunsten:
KirchenInnenRenovierung
Kinder- und Jugendarbeit

Sonntag, 5. Oktober 2008

9⁰⁰ - 19⁰⁰ Uhr
Pfarre Rossau
1090, Servitengasse 9

**Besitzen Sie Dinge, die Sie nicht (mehr) brauchen?
Haben Sie Sachen, die Sie nicht mehr verwenden?**

Wir sammeln:
CDs, Videos, DVDs, Computerspiele, Spiele und Spielzeug,
Geschirr, Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Werkzeug, Bücher, ...

Bringen Sie uns die Sachen bitte zum Abgabeschlisch im Klostergang:

So, 28. Sept.	9 - 12 Uhr
Mo, 29. Sept.	17 - 20 Uhr
Di, 30. Sept.	9 - 11 Uhr
Mi, 1. Okt.	17 - 20 Uhr
Do, 2. Okt.	9 - 11 Uhr
Fr, 3. Okt.	ab 14 Uhr

Gegenstände die Sie nicht transportieren können, holen wir auch gerne ab.
Termine vereinbaren Sie bitte ab dem 22. September in der Pfarrkanzlei
(Tel. 317 61 95-0, Mo-Fr 9.00 - 11.30, Di auch 17.00-18.30)

**Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir
defekte Geräte und kaputte Gegenstände nicht nehmen!**

Veranstalter: Pfarre Rossau / Flohmarktteam
Spendenkonto: P. O. 1090, Servitengasse 9, 1090 Wien
Impressum: Pfarre Rossau, www.rossau.at, 1090 Wien, Servitengasse 9

Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr
Di auch 17.00-18.30 Uhr
Mittwoch keine Kanzleistunden
☎ 317 61 95-0

Sprechstunden

P. Norbert M., Pfarrer (☎31)
Montag 10.00-11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung
P. Gregor M., Kaplan (☎25),
P. Gerhard M., Kaplan (☎28)
und Pastoralassistentin
Sr. Edel (☎22)
nach telefonischer Vereinbarung

aktuelle Information unter:
www.rossau.at

E-Mail: pfarre@rossau.at



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank 068-10136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)